



Niederschrift

14. Plenarsitzung des Gemeinderates
30. September 2025, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 16 der Tagesordnung: Fortschreibung 2025 des Rahmenkonzeptes für den Ausbau öffentlicher und öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur der Stadt Karlsruhe
Vorlage: 2025/0566

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt das fortgeschriebene Rahmenkonzept für den Ausbau öffentlicher und öffentlich zugänglicher E-Ladeinfrastruktur nach Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit mit Naturschutzbeirat und Anhörung der Ortschaftsräte. Der Gemeinderat beauftragt die Verwaltung, den Ausbau der Ladeinfrastruktur in diesem Sinne weiter zu verfolgen.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung (37 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit am 3. Juli 2025.

Stadtrat Klinkhardt (GRÜNE): Wir wollen uns einmal bei der Verwaltung ganz herzlich bedanken, dass dieses Konzept jetzt noch fortgeschrieben wurde und wieder den aufwendigen Weg durch die Gremien genommen hat. Aber es ist sehr gut, dass die Fortschreibung jetzt kommt und dass eben dort ganz viele Punkte aus unserem Änderungsantrag von dem letzten Jahr aufgegriffen wurden. Denn in dem alten Konzept waren ganz viele Regeln, die E-Ladeinfrastruktur verhindert hätten, und die sind jetzt aus dem Konzept rausgenommen worden. Das sehen wir sehr positiv. Das ist ein Schritt zur Entbürokratisierung, und es macht die Einrichtung von Ladeinfrastruktur in Karlsruhe, insbesondere von der Normal-Ladeinfrastruktur, die dann auch in den Wohngebieten zu finden sein wird, deutlich einfacher und sollte die Prozesse beschleunigen. Das ist wichtig, weil wir in den letzten Jahren bei dem Thema Ladeinfrastruktur in Karlsruhe im öffentlichen Raum tatsächlich gegenüber anderen Städten ziemlich zurückgefallen sind und es gut ist, dass wir dann jetzt wieder aufholen können. Wir bekommen das auch immer wieder aus den unterschiedlichen Stadtteilen gespiegelt, dass dort Bedarf da wäre. Und immer wieder kommt die Frage auf, wann denn endlich Ladeinfrastruktur vor Ort entstehen kann. Und es gab in der Vergangenheit auch viele Firmen, die Interesse daran hatten, tatsächlich Ladeinfrastruktur bei uns

aufzubauen, und wir haben ihnen das eine Zeit lang verboten. Nun sollte es aber möglich sein, und wir hoffen auf eine zügige Umsetzung und dann auch baldige Sichtbarkeit der neuen Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet. E-Autos sind schließlich ein entscheidender Bestandteil für Klimaschutz im Verkehr, und Klimaschutz muss für die Menschen so einfach wie möglich sein und so schnell wie möglich sein. Denn die Folgekosten, die durch jede Verzögerung beim Klimaschutz entstehen, sind enorm. Und auch für unsere Wirtschaft entstehen Schäden, wenn wir den bereits eingeschlagenen Weg in Richtung E-Mobilität nicht konsequent weitergehen. Alle, die sich aus ideologischen Motiven dagegenstellen, schaden damit nicht nur den Menschen, sondern auch der Wirtschaft.

Stadtrat Bunk-Merkel (CDU): Mobilität verändert sich und auch wenn das noch nicht alle wahrhaben möchten, wird die Elektromobilität mindestens mittelfristig die Zukunft beim privaten Individualverkehr sein. Um diesen Weg der Veränderung erfolgreich zu bestreiten, reicht es nicht, mehr E-Autos auf die Straße zu bringen, sondern auch die Infrastruktur muss schnell wachsen. Mit der vorliegenden Fortschreibung des Rahmenkonzepts für den Ausbau öffentlicher und öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur werden bestehende Hemmnisse beim Ausbau der Ladeinfrastruktur beseitigt. Wir begrüßen diese Anpassungen bei den Kriterien zur Flächeneignung für AC-Ladestationen und die Neuberechnung der stadtteilbezogenen Kontingente für AC-Ladepunkte. Deshalb stimmen wir der Vorlage zu.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Auch wir vonseiten der SPD-Fraktion begrüßen den Ausbau der Ladeinfrastruktur. Aus unserer Sicht ist es letztendlich ein überfälliges Vorgehen. Die Vorredner haben es auch schon genannt. Ja, im Prinzip wurde das Pferd von hinten aufgezäumt. Man hat erst die E-Autos auf die Straße gebracht und zieht jetzt die notwendige Infrastruktur nach, wie schon gesagt, aus unserer Sicht schon überfällig. Und es ist letztendlich die Mobilität der Zukunft, zumindest eine sehr zentrale Rolle, was zukunftsfähige Mobilität in unserem Land, in unserer Stadt angeht. Und von daher unterstützen wir die Vorlage vollumfänglich.

Stadtrat Schnell (AfD): Anno 22 gab es 3.000 Elektrovehikel in Karlsruhe. Für die gab es 240 öffentliche Ladepunkte, macht 13 Fahrzeuge je Ladepunkt. Inzwischen haben wir dreimal so viel E-Autos, aber nur doppelt so viel Ladepunkte. Die bereits zu einem damaligen Zeitungsartikel thematisierte Knappheit an Ladestellen hat sich also weiter verschärft, und wie uns unsere Kollegen vom Ortschaftsrat Durlach mitteilten, sind zumindest dort nicht alle als öffentlich klassifizierten Ladepunkte permanent verfügbar, sondern in Teilen nur nachts ab 22:00 Uhr nutzbar, weil tagsüber durch Firmenfahrzeuge belegt. Laut Vorlage brauchen wir 1.400 Ladepunkte in 2030. Wenn ein Drittel aller Karlsruher Autos elektrisch unterwegs sein soll, wären das dann satte 33 Fahrzeuge je öffentlichem Ladepunkt. Und das soll dann reichen, damit Elektromobilität als attraktive Art der Fortbewegung eine breite Akzeptanz erfährt? Auf dem Weg dorthin sollen jedes Jahr durchschnittlich 153 neue öffentliche Ladepunkte in Karlsruhe entstehen. Wo bitte sollen die alle hin? Die Vorlage zeigt deutlich die Herausforderung auf, die die Schaffung und Platzierung solcher Ladepunkte mit sich bringt. Des Weiteren musste die Vorlage ohne Kenntnis über Entwicklung und aktuelle Zahl privater Wallboxen erstellt werden, weil es hierzu keine Information von den Stadtwerken gab. Ohne eine solche Information erweckt die Festlegung auf künftig 1.400 Ladepunkte doch sehr den Eindruck eines Stocherns im Nebel. Es kann nicht sein, dass die Stadtwerke als Tochter der Stadt hierzu keine Informationen liefern, zumal die Einrichtung privater Wallboxen durch die genehmigt werden muss. Wir haben daher eine Anfrage gestellt, kommt im Oktober. Und noch ein ganz anderer Aspekt: Wo soll denn der

ganze zusätzliche Strom dafür und für die vielen Wärmepumpen herkommen, aus Sonne und Wind? Da sind Zweifel nicht nur hinsichtlich der Gesamtmenge an benötigtem Strom, sondern insbesondere auch zum Tagesgang der Nachfrage angebracht. „Denn“, Zitat aus der Vorlage, „dabei wird mit dem Hochlauf der Elektromobilität die Verfügbarkeit von Ladepunkten in den Nachtstunden an Relevanz zunehmen“, Zitat Ende. Dummerweise liefert die Sonne nachts bei uns eher keinen Strom. Ob unsere Stromleitungen das hergeben, ist ebenfalls fraglich. Hierzu ein Zitat aus der Stellungnahme der Stadt zu einer Anfrage der AfD aus dem Jahr 2022. „Durch ein gesteuertes Laden kann gegenüber einem ungesteuerten Laden die vorhandene Netzkapazität besser ausgenutzt werden.“ Im Klartext, Ihr Batterie-Auto können Sie nur dann aufladen, wenn die Netzkapazität bei Ihnen vor Ort dafür gerade reicht und es die Stadtwerke erlauben. Kurzum, so fundiert sich das ganze Konzept in seiner stadtteilspezifischen Differenzierung zunächst liest, insgesamt ist das Thema einer massenhaften Elektromotorisierung absehbar ein totes Pferd. Und von einem solchen, das wussten bereits die Indianer vom Stamme der Lakota, sollte man absteigen. Danke.

Stadtrat Noé (FDP/FW): Auch meine Fraktion begrüßt diese Vorlage außerordentlich. Wenn es um attraktive Angebote in der Mobilität geht findet das natürlich unsere Unterstützung. Hier geht es konkret um die Förderung der Ladeinfrastruktur genau dort, wo die Menschen wohnen, nämlich auch in den gründerzeitlichen Stadtquartieren, wo eben nicht jeder Haushalt einen eigenen Stellplatz hat, wo wir öffentliche Lademöglichkeiten brauchen. Generell ist es so, dass wir jetzt da endlich einmal auch Tempo reinbekommen müssen, in das ganze Thema, denn diese Infrastruktur, die Ladeinfrastruktur ist wesentlich wichtiger als die Förderung mit Gießkannen und darauf zu warten, was man sich denn da eventuell in Berlin ausdenkt. Dass die Kartierung und Kontingentierung von diesen Ladepunkten, dass es trickreich ist und der Teufel im Detail steckt, zeigt sich zum Beispiel daran, dass es eben nicht reicht, am Büro im Amt auf die App zu gucken, wo sind denn die Ladepunkte, sondern auch mal zu schauen, wo liegen die denn. Denn was nutzen denn zwei Ladepunkte in Hagsfeld, wenn die auf dem alten Pfizer-Gelände sind und keiner dort hingehet aus den Wohngebieten? Was nutzen denn zwölf Ladepunkte in Durlach in der Raumfabrik, die dort von der TeleMAX installiert sind, von denen überhaupt nur acht zur Verfügung stehen öffentlich? Das konnten wir klären durch Vor-Ort-Termine. Das konnten wir klären durch Vorberatungen in den Ortschaftsräten. Und das zeigt erneut, wie wichtig das Wissen und die Repräsentierung in den Stadtteilen ist. Wir hatten zwar einmal die Diskussion, ob wir vielleicht die Ortschaftsräte wegsparen können. Ich glaube, wir haben ein gutes Beispiel dafür, warum das Wissen der Politik vor Ort auch wichtig ist für gesamtstädtische Entscheidungen. Es macht deswegen sicherlich Sinn, auch die Bürgervereine zu beteiligen in den Stadtteilen, wo es keine Ortschaftsräte gibt. Wichtig ist nur eins, wir müssen jetzt endlich vorankommen und nicht dauernd wieder Schleifen drehen mit neuen Vorlagen, sondern jetzt einfach machen.

Stadtrat Gaukel (Volt): Ich greife einmal das Zitat auf, dass man tote Pferde nicht reiten sollte, deswegen vielen Dank für diese Vorlage, dass wir endlich auf lebendige Pferde und die Zukunftspferde umsteigen, nämlich die Elektromobilität, denn das sollte mittlerweile doch den Leuten bekannt sein. Auch mittlerweile, da wird ja gerne hingezigt im negativen Sinne. China macht es ja vor mit ihrem Ausbau der Erneuerbaren, der Stromerzeugung und am Ende ist es eine deutlich bessere Variante, als nach wie vor Milliarden nach Russland für ihren Krieg zu schieben. Das wäre am anderen Ende, was wir denn brauchen, wenn wir keinen Strom haben. Was bauen wir hier aus? Wir brauchen mehr Ladesäulen im öffentlichen Raum. Wo sollen die hin? Na ja, wir haben leider sehr viele Parkplätze in unserem

Stadtgebiet, und da eine Ladesäule danebenstellen, ist ja dann doch häufig eine gute Option, um das zusammen abzudecken. Also wenn man durch die Stadt geht, ich glaube, da finden wir viele Orte, wo auch ein Auto laden könnte, statt einfach nur im Weg zu stehen. Gerade das langsame Laden ist auch ein wichtiger Punkt. Ja, wir brauchen Schnellladen, das ist grundsätzlich eine gute Sache, aber Autos stehen eben viel herum. Gerade im Stadtgebiet sind es private, auch von Geschäftsreisenden. Hier eine gute Möglichkeit zu schaffen des langsamen Ladens, das eben auch deutlich besser für das Netz ist als Schnellladesäulen, ist ein großer Punkt. Und mit einer größeren Masse von E-Autos, wobei da dann gerade auch Wallboxen das Thema sind, können diese eben auch als Stromspeicher fungieren und mit einem wirklich smarten Netz in einem gut verschalteten, gemeinsam mit den Stadtwerken, System ist, je mehr E-Autos desto besser, denn damit können wir eben auch Kapazitätsschwankungen für E-Autos und von erneuerbaren Energien steuern. Ja, am Ende, du kannst laden, wenn du darfst, aber wenn du da lang genug stehst, ist es dir egal, ob du jetzt zwischen 11:00 und 12:00 Uhr und dann wieder von 14:00 und 15:00 Uhr lädst oder von 12:00 bis 13:00 und 16:00 bis 17:00 Uhr. Gerade bei langsamem Laden, das machen Leute, die grundsätzlich kein Problem damit haben, langsam zu laden. Von daher viele Probleme oder vermeintliche Probleme, die aufgemacht werden, werden durch diese Thematiken auch gelöst. Aber ja, am Ende, je mehr Ladesäulen wir haben, je mehr E-Autos wir haben, desto flexibler können wir agieren. Von daher vielen Dank für diese Vorlage und lasst uns hier weiter auf die richtigen Pferde setzen.

Stadtrat Haug (KAL): Ein paar Selbstverständlichkeiten möchte ich ansprechen, obwohl sie offenkundig sind. Um die Ziele unseres Klimaschutzkonzeptes zu erreichen, muss unter anderem der motorisierte Individualverkehr in emissionsarme Alternativen verlagert werden. Die Akzeptanz von E-Fahrzeugen hängt gravierend von einer engmaschigen und attraktiven Ladeinfrastruktur ab. Das Haben-Konzept soll dabei helfen, den Ausbau der Ladeinfrastruktur geordnet und bedarfsgerecht voranzutreiben: Und wie das geht, bekommen wir in diesem Konzept anschaulich definiert. Wir stimmen der Vorlage gerne zu.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, wir kommen damit zum Beschluss, und ich darf Sie um Ihr Votum bitten ab jetzt – Das ist eine deutliche Mehrheit, vielen Dank.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
15. Oktober 2025